



Jubiläum
Lauingens Pfarrer
hat Grund zu feiern
Seite 27

Dillingen

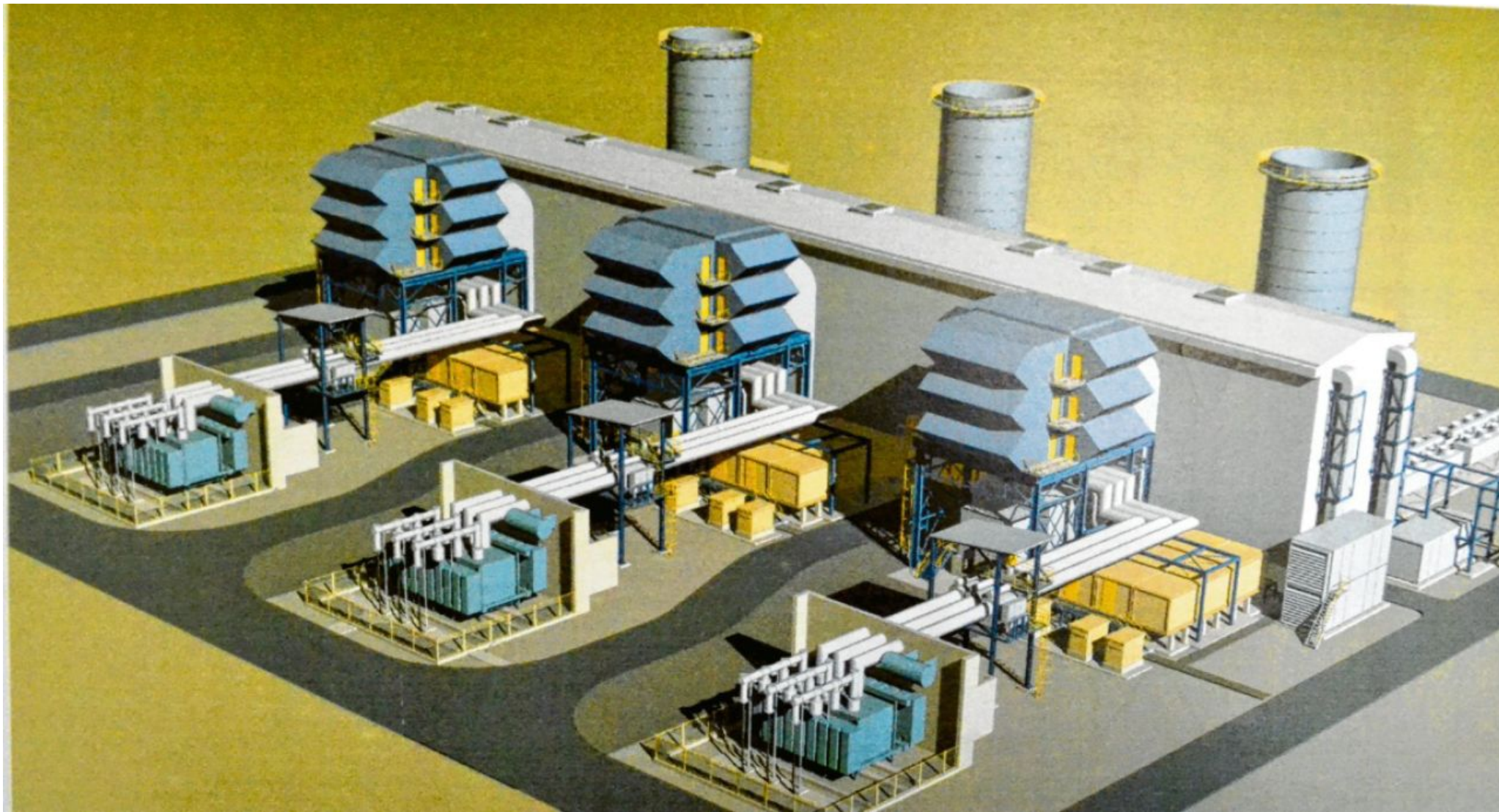
Tennis
So schlugen sich
die Vereine
Seite 26



DONNERSTAG, 25. JUNI 2020 NR. 144

www.donau-zeitung.de

23



So oder so ähnlich könnte das Gaskraftwerk bei Gundelfingen aussehen.

Foto: Stephanie Sartor/Archiv

Was wird aus den Plänen für ein Gaskraftwerk?

Energie Die drei Standorte Gundremmingen, Leipheim und Gundelfingen sind im Rennen um das Millionenprojekt. Doch das Verfahren verzögert sich immer weiter. Die IHK sorgt sich deswegen um die Versorgungssicherheit

VON ANDREAS SCHOPF
UND CHRISTIAN KIRSTGES

Gundremmingen/Leipheim Seit Jahren gibt es Pläne, in Gundremmingen, Leipheim oder Gundelfingen ein Gaskraftwerk zu bauen. Mit einer solchen Anlage, die inzwischen schon mehrfach eine neue offizielle Bezeichnung verpasst bekommen hat, sollen grob gesagt das Stromnetz stabil gehalten und Spitzenlasten abgedeckt werden. Auch dann, wenn Ende 2021 das Atomkraftwerk (AKW) Gundremmingen vom Netz gehen wird und es Schwankungen bei der Gewinnung von regenerativen Energien gibt. Doch noch immer gibt es keine Entscheidung, welcher Standort zum Zug kommt – und ob überhaupt einer.

Zwei Ausschreibungsrunden wurden ohne Ergebnis eingestellt (*wir berichteten*). Warum genau, ist unklar. Möglicherweise hatte einer der Mitbewerber geklagt, ist zu hören. Offiziell bestätigen möchte dies niemand. Es geht um viel Geld, wohl Hunderte Millionen Euro. Beteiligte halten sich bedeckt, um

das Vorhaben nicht zu gefährden. Die Rede ist von einer Verschwiegenheitsklausel, an die man sich halten müsse. Nach Informationen unserer Redaktion läuft seit diesem Mai eine dritte Ausschreibungsrunde. Wie eine Sprecherin des zuständigen Übertragungsnetzbetreibers Amprion auf Anfrage erklärt, habe man nun erneut dazu aufgefordert, Angebote abzugeben. „Weitere Informationen können aufgrund des laufenden Verfahrens nicht gegeben werden“, heißt es nur. Auch bei RWE gibt es keinen neuen Stand der Dinge. Dieses Unternehmen will bekanntlich am Standort Gundremmingen ein solches Kraftwerk bauen. Und was ist mit Leipheim, wo ebenfalls Pläne für eine Anlage verfolgt werden? Die Gaskraftwerk Leipheim GmbH & Co. KG und ihre Partner Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm, Siemens und Steag stünden dem Verfahren grundsätzlich positiv gegenüber, erklärt ein Stadtwerke-Sprecher. Sie seien davon überzeugt, dass man sich im Wettbewerb durchsetzen werde. „Durch die vorausschauende und langjährige Vor-

arbeit im Rahmen der Projektentwicklung kann das Projekt in Kürze umgesetzt werden“, die Inbetriebnahme wäre demnach zum Ende der Kernenergienutzung in Deutschland 2022 realisierbar. Die Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz für den Bau und den Betrieb liege rechts- und bestandskräftig vor, die Projektentwicklung sei Ende 2019 abgeschlossen worden.

Hinter der Bewerbung des Standortes Gundelfingen steckt das Unternehmen PQ Energy aus München, mit einem Dienstleister für die Projektentwicklung in Zürich. Das mögliche Kraftwerk, das privat betrieben werden soll, hat einen Investor aus Dänemark hinter sich: das Unternehmen „Copenhagen Infrastructure Partners“. In einem früheren Interview mit unserer Redaktion hatte der Projektentwickler für PQ, Dominique Candrian, von einer Investitionssumme im dreistelligen Millionenbereich gesprochen. Mittlerweile möchte sich Candrian auf Anfrage nicht mehr zum Verfahren äußern. „Ich kann Informationen weder be-

stätigen noch dementieren, aus verschiedenen Gründen“, erklärt Candrian. Die Stadt Gundelfingen teilt mit, dass sie nicht in das Verfahren involviert sei und ihr selbst keinerlei Informationen über das weitere Vorgehen vorlägen.

Dass das Projekt sich immer weiter verzögert und ein Ergebnis nicht absehbar ist, löst mittlerweile Sorgen in der Wirtschaft in der Region aus. Dies berichtet die Industrie- und Handelskammer (IHK). Ende 2021 wird am AKW Gundremmingen auch Block C vom Netz gehen. „Woher kommt dann der Strom?“, fragt sich Nina Reitsam, Geschäftsfeldleitung Industrie & Innovation bei der IHK Schwaben. Unternehmen befürchten demnach, dass die Versorgungssicherheit gefährdet sein wird. „Wir sorgen uns darum, woher Bayerisch-Schwaben in Zukunft Strom beziehen wird“, sagt Reitsam. Mit dem Aus des AKW Gundremmingen werde man auf Stromimporte angewiesen sein. Es werde vor allem eine Herausforderung, die Qualität der Stromversorgung sicherzustellen, also Spannungsschwankungen

zu vermeiden. „Dies ist in Zeiten der Digitalisierung besonders wichtig.“ Auch der ehemalige Landtagsabgeordnete Johannes Strasser aus Gundelfingen, der mittlerweile als Unternehmer im Energiesektor tätig ist, kritisiert die stockenden Planungen für das Reservekraftwerk. Seine Sorge: Aus dem Projekt wird überhaupt nichts und die Region könnte so abgehängt werden. In einem Brief an den bayerischen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger schrieb er für diesen Fall: „Während die Braunkohlereviere Milliarden Förderungen erhalten, geht die Region um Gundremmingen oder Schwaben leer aus.“ Strasser fordert in diesem Zusammenhang, auch die Wasserstofftechnologie zu berücksichtigen, und bringt ein „Wasserstoffforschungszentrum Gundremmingen“ ins Spiel. „Es muss doch möglich sein, ein regionales Forschungszentrum Wasserstoff in Kombination mit einem bisher geplanten, aber in der Senke verschwundenen Reservekraftwerk zu errichten“, schrieb Strasser Mitte Juni an Staatsminister Aiwanger.

Aufgespießt

Wann ist man wirklich alt?

VON WERNER MAXWELL
redaktion@donau-zeitung.de

Dass er zu den Senioren im Landkreis gehört, weiß Maxwell spätestens, seit er vor fünf Jahren seinen Rentenbescheid bekommen hat. Aber ist er damit alt? Für die Statistiker ist laut Heimatzeitung jeder alt, der rentenberechtigt ist. Und das werden in den nächsten Jahren immer mehr. Wann ist man aber wirklich alt?

Wenn Maxwell mit seinem Enkel – natürlich auch ein Zeichen des Ältergewordenseins – im Dillinger Eichwaldbad oder auf dem Spielplatz ist, und in der Nähe sind junge Burschen und Mädels, heute in unseren anglistischen Zeiten Teenager genannt, bekommt diese Frage eine ganz andere Dimension. Denn da ertönt es links und rechts und rundherum, alle paar Atemzüge lang, „He, Alter“, womit, wie zu vermuten wäre, gar nicht Maxwell gemeint ist, sondern einer der Zwölf- bis 15-Jährigen, die mit ihren coolen Outfits und noch cooleren Mountainbikes die anwesenden und kichernden Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts zu beeindruckenden Versuchen. Maxwell erinnert sich daran, dass für ihn mit 15 alle alt waren, die über 30 waren. Die waren ja so was von out!

„Man ist so alt, wie man sich fühlt“, weiß der Volksmund. Und da ist viel Wahres dran, Maxwell kennt Senioren, die noch mit weit über 80 ihren eigenen Haushalt managen und alles rund ums eigene, inzwischen viel zu groß gewordene Haus selbst erledigen, obwohl sie Geld genug hätten, jemand Jüngeren zu beauftragen. Und er kennt 60-Jährige, die sind geistig schon so betagt, dass sie sich nur noch ans Alte, ihnen Vertraute, klammern, weil sie vor dem Modernen des Heute und der Zukunft Angst haben.

Also, Gretchenfrage: Ist Maxwell alt oder ein rüstiger Senior? Irgendwie wohl beides, aber es wäre ihm genehmer, wenn wenigstens seine geliebte Heimatzeitung ihn nicht als Alten, sondern als Senior in ihren Überschriften bezeichnen würde.

Aus dem Polizeibericht

LAUINGEN

Rollerfahrer wird bei Unfall verletzt

Wie die Polizei mitteilte, wollte am Dienstag um 18.15 Uhr eine 21-jährige Autofahrerin in Lauingen von der Herzog-Georg-Straße auf einen Parkplatz gegenüber der Kirche einfahren. Dabei übersah sie einen schräg hinter ihr fahrenden 26-Jährigen auf seinem Roller. Der Mann konnte nicht mehr rechtzeitig abbremsen und prallte mit dem Pkw zusammen. Er zog sich Prellungen und Schürfwunden zu und wurde zur weiteren Behandlung ins Dillinger Krankenhaus gebracht. (pol)

Kontakt

Donau-Zeitung
Große Allee 47, 89 407 Dillingen
Telefon: (09071) 7949-10
Telefax: (09071) 7949-70
Anzeigen-Service:
Telefon: (09071) 7949-50
Telefax: (09071) 7949-60
Abo-Service:
Telefon: (09071) 7949-90
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de
Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140

Rosen, Tulpen, Nelken und ein voller Erfolg

Aktion Am Donnerstag ist der Welttag der Schulfreunde. Poesiealben erinnern unsere Leser an ihre Schulzeit

Landkreis Seit 2003 wird am 25. Juni der Welttag der Schulfreunde zelebriert. Deswegen wollten wir von unseren Lesern wissen: Haben Sie noch ihre Poesiealben – und mit ihren Schulfreunden Kontakt? Vor allem Poesiealben erinnern an die Freunde von damals – denn es gab eine Zeit, da haben sich alle (mal nur Mädchen, mal auch Buben), die mit einem in die Klasse gingen, eingetragen. Das war weit vor Facebook, Xing und Whatsapp.

Unsere Leserinnen – und ein Leser – haben uns nach dem Aufruf ihre Erinnerungen geschickt. Eines zeichnete sich dabei schnell ab: Wer noch ein Poesiealbum hat, vielleicht sogar noch das von Mutter und Oma, der weiß auf Anhieb, wo es

steht. Und wer dann da durchblättert, erinnert sich sofort wieder an die Schulzeit und die Freunde zurück. An gemeinsame Spiele, Streiche, Ausflüge ... Wir haben so viele E-Mails und Anrufe bekommen, wir waren wirklich überwältigt.

Die Aktion kam offensichtlich super an. Nicht nur bei uns in der Redaktion, sondern auch in den Familien. So erfuhren Söhne beim Abfotografieren des Poesiealbums der Mutter zum ersten Mal Details aus deren Schulzeit. Andere entdeckten erst beim Durchblättern viele Jahre später, was manch ein Spruch eigentlich bedeutet oder wie lange sie ein besonderes Zitat bereits begleitet hat. Eine Frau hat sich sogar entschlossen, einer Freundin von da-



Bunte Aufkleber mit Kindern und Blumen – dieser Eintrag stammt von 1970. „So wie die Rosen blühen, so blühe auch dein Glück. Und wenn Du Rosen siehst, denk an mich zurück“, steht dort geschrieben. Foto: Homann

mals doch mal einen Brief zu schreiben, nachdem die beiden so lange nichts voneinander gehört haben. Andere Freundschaften haben viele Jahre und auch Schicksalsschläge überdauert. Und noch etwas fällt auf: Sowohl die Zitate als auch die Bilder haben sich in den Jahren verändert. Es wurde gemalt, gebastelt, geklebt – und manchmal ist gar kein Bild dabei. Waren die Sprüche früher oft mit christlichem Hintergrund, mahndend und fordernd, wurden sie mit der Zeit wesentlich lockerer. Wir bedanken uns bei allen Leserinnen und Lesern fürs Mitmachen. Eine Sonderseite Poesiealben finden Sie in der heutigen Ausgabe, eine weitere in den nächsten Tagen. (corh) »Seite 25